

**MDR Sachsen –  
Elefant, Tiger & Co. - Der Podcast**

Freitag, 24. Mai 2024

Thema: Himmelblau und doch dunkle Wolken  
– der Himmelblaue Zwergtaggecko

**Dirk Hentze, Moderator**  
MDR SACHSEN - Das Sachsenradio

**Till Ramm, Zoo-Mitarbeiter**  
Zoo-Kurator

*So, jetzt mal die Ohren spitzen. Hallo, zum Elefant, Tiger & Co.-Podcast, direkt aus dem Leipziger Zoo.*

**Dirk Hentze**

Der Frühling ist schön, aber er wird noch schöner mit einer neuen Folge von Elefant, Tiger und Co., dem Podcast. Und ich darf hier wohl quasi fast schon einen kleinen Heurigen Hasen, was den ETC-Podcast angeht, begrüßen. Till Ramm ist wieder bei mir, Zoo-Kurator, sei herzlich begrüßt.

**Till Ramm**

Ja, hallo.

**Dirk Hentze**

Till, du hast ja bisher uns zwei Tiere nahegebracht mit dem Komodowaran und der Ohrenqualle, wo die meisten Leute ja sagen: „Ah, so richtig hübsch sind die ja eigentlich nicht.“ Aber heute hast du dich, glaube ich, ganz besonders um Optik bemüht. Denn heute geht es – und der Name verspricht schon viel – um den Himmelblauen Zwergtaggecko. Jetzt sag bitte nicht, dass der nicht schön wäre, bei dem Namen.

**Till Ramm**

Doch ich würde schon sagen, dass die meisten Leute wahrscheinlich sagen würden, dass er sehr schön ist. Also zumindest die Männchen haben, wie der Name schon sagt, so eine sehr schöne blaue Färbung.

01:12

**Dirk Hentze**

Machen wir erst mal bei der Größe, vielleicht fest. Gecko klingt ja zumindest erst mal nach und nach einer Echse.

**Till Ramm**

Ja, das stimmt. Alle Geckos sind Echsen.

**Dirk Hentze**

Und „Zwerg-“ würde mir sagen, der passt auf meine Hand?

**Till Ramm**

Richtig. Also sonderlich groß sind sie nicht, ungefähr 8-9 cm Gesamtlänge, also mit Schwanz gemessen.

**Dirk Hentze**

Ich muss ganz ehrlich zugeben ich würde mir ein optisches Beispiel suchen, aber wüsste jetzt gar nicht, wo ich den hier bei euch im Zoo finde. Habt ihr den denn?

**Till Ramm**

Ja, wir haben sogar relativ viele. Unter anderem kann man die hier sehen, in der Artenschutzhütte. Und dann haben wir auch relativ viele Tiere noch hinter den Kulissen. Also insgesamt haben wir zurzeit 21 Individuen. Und wir züchten ja auch relativ erfolgreich. In den letzten zwölf Monaten hatten wir also 15 Jungtiere.

**Dirk Hentze**

Das klingt ja gut. Und das Wort „viel“ kam hier jetzt auch vor. Ich habe aber auch gelesen, dass gerade mit dieser Art das Wort „viel“ sonst nicht zusammenhängt, weil es ist eine vom Aussterben bedrohte Art.

02:06

**Till Ramm**

Das stimmt. Laut der IUCN ist die Art kritisch bedroht. Und wie so oft bei kritisch bedrohten Arten, ist es auch bei dieser Art so, dass sie also in der Natur, in der freien Wildbahn, und zwar im Osten von Tansania, wo die vorkommen, auf ein relativ kleines Verbreitungsgebiet beschränkt ist.

**Dirk Hentze**

Wie klein? Also so groß wie Leipzig oder noch kleiner?

**Till Ramm**

Also ich habe gelesen, dass die auf einer Gesamtfläche von ungefähr acht Quadratkilometern vorkommen.

**Dirk Hentze**

Ach du je, das ist gar nichts. Ist ja ein Stadtteil letzten Endes, höchstens.

**Till Ramm**

Das stimmt. Und die Fläche ist auch nicht zusammenhängend, sondern es gibt vier isolierte Populationen. Zwei davon sind relativ groß und die zwei anderen sind schon verschwindend klein. Es ist so, dass die Tiere auf einer speziellen Art von Schraubenbäumen leben.

**Dirk Hentze**

Schraubenbäume?

**Till Ramm**

Schraubenbäume, ja, Pandanus ist der Gattungsname von diesen Schraubenbäumen.

**Dirk Hentze**

Sind das Nadelbäume oder Palmen?

**Till Ramm**

Das sieht aus, wie eine Palme mit einem Blattstand, der sich so schraubenförmig, wie ein Gewinde anordnet. Bis jetzt hat man in der Natur die Tiere ausschließlich auf dieser einen Schraubenbaum Art nachgewiesen. Und um zu den Populationen zurückzukommen: Diese kleineren Populationen umfassen gerade mal 10 bis 20 von diesen Bäumen.

**Dirk Hentze**

Also, die kommen nicht weit rum, die Tiere, ohne den Baum schon gar nicht.

**Till Ramm**

Genau. Und das ist auch ein großes Problem. Einer der Gründe, warum die so bedroht sind, ist der, dass da invasive Arten an Bäumen in diesem Lebensraum vorkommen und die eben den Platz wegnehmen.

**Dirk Hentze**

Sie sind quasi auf Gedeih und Verderb an diese Bäume gebunden, oder gibt es auch andere Faktoren, die dieses Tier bedrohen?

**Till Ramm**

Also es sieht erstmal so aus, als ob das jedenfalls ein sehr, sehr wichtiger Faktor ist. Es scheint so. Und dass sie sich auf diesen invasiven Mahagonigewächsen nicht ausbreiten können. Dementsprechend klar: Wenn es so eine kleinere Population ist, ist sie entsprechend gefährdet. Ansonsten ist es aber bei der Art auch so, dass sie in einer Zeit Anfang der 2000er-Jahre ziemlich intensiv abgesammelt wurde, für den Handel.

**Dirk Hentze**

Terrarien, also Sammler sozusagen. Ist das noch ein Problem?

**Till Ramm**

Das ist jetzt aktuell kein Problem mehr. Es wurde dann reagiert mit einigen Jahren Verzögerung. Es gab eine Publikation 2012, wo geschätzt wurde, dass ungefähr 15 % der gesamten Population abgesammelt wurde, eben für den Handel. Nach dieser Publikation hat die IUCN den Schutzstatus erhöht, ja, die Tiere also als kritisch bedroht eingestuft. Zwei Jahre später wurde der Handel eingeschränkt, erst mal innerhalb der EU und noch mal zwei Jahre später 2016 wurde auch der internationale Handel beschränkt. Und das bedeutet also nur noch mit Ausnahmegenehmigung. Und eigentlich dürfen die international inzwischen gar nicht mehr gehandelt werden.

**Dirk Hentze**

Also, da muss man sich jetzt nicht selbst zusammenreißen, wenn man so ein Tier in der Zootierhandlung sieht. Das wird dort nicht mehr angeboten, sozusagen.

**Till Ramm**

Nein, die sind natürlich in Terrarien-Beständen dadurch relativ selten geworden. Aber umso wichtiger, jetzt auch aufgrund des Schutzstatus, ist es, dass wir jetzt als Zoo zum Beispiel die Tiere nachzüchten. Und das klappt hier bis jetzt sehr gut.

05:24

**Dirk Hentze**

Bevor wir jetzt direkt ums Tier kämpfen, wollen wir doch erst noch einmal seine Attraktionen also herausstreichen, dass wir uns auch in dieses Tier verlieben. Ich habe auch ein Foto gesehen. Diese Farbe ist ja wirklich sehr, sehr intensiv. Ist sie das immer? Oder braucht er dafür besondere Bedingungen?

**Till Ramm**

Ähm, die meisten Männchen, beziehungsweise dominante Männchen – also auf einem dieser Schraubenbäume lebt meist ein dominantes Männchen mit einem oder mehreren Weibchen beziehungsweise dann Jungtieren, die ab einem gewissen Zeitpunkt verjagt werden, zumindest die männlichen. Und es ist so, dass die dominanten Männchen eigentlich diese

Blaufärbung ausbilden, einen sehr orangenen Bauch noch dazu bekommen und so eine schwarze Kehle. Genau.

**Dirk Hentze**

Also das sieht schon klasse aus, oder? Allein schon, wenn man das nur hört.

**Till Ramm**

Die sehen schon sehr attraktiv aus.

**Dirk Hentze**

Und geht es auch darum – um Attraktivität? Oder will er Giftigkeit vortäuschen oder warnt er vielleicht sogar von Giftigkeit?

**Till Ramm**

Nein, also die Tiere sind nicht giftig. Höchstwahrscheinlich ist es also ein Signal für die Fortpflanzungspartner.

**Dirk Hentze**

Und das Weibchen. Wie sieht das aus?

**Till Ramm**

Die Weibchen sind eher bläulich-gräulich gefärbt, also wesentlich weniger intensiv, was diese Blaufärbung angeht.

**Dirk Hentze**

Also man kann sie optisch klar unterscheiden? Also bläulich klingt ja immer noch so, als ob es schon ähnlich aussieht.

**Till Ramm**

Also man kann sie schon relativ gut unterscheiden. Zusätzlich zur Färbung haben adulte Männchen auch die sogenannten Präanalporen, also an der Innenseite der Oberschenkel haben die solche Poren, mit denen sie Pheromone auf diesen Pflanzen verteilen können.

**Dirk Hentze**

Auch noch? Die geben sich ja Mühe!

**Till Ramm**

Und hier im Zoo, in unseren Terrarien, wenn die dann an der Scheibe sitzen, dann kann man das eigentlich ziemlich einfach erkennen.

**Dirk Hentze**

Ansonsten aber Außenbedingungen müssen jetzt keine speziellen gegeben sein, für diese Farbe?

**Till Ramm**

Ähm, naja, also, es ist ja so, dass blau generell in der Natur relativ selten vorkommt, weil es keine blauen Pigmente gibt eigentlich, die natürlich vorkommen. Zum Beispiel gibt es auch sehr wenige Pflanzen, die blaue Blüten haben. Insofern ist es bei diesen blaugefärbten Arten oft so, dass es mit der Lichteinstrahlung zu tun hat. Die haben dann also zum Beispiel spezielle Schuppen, die die Wellenlänge des Lichts verändern, sodass die dann eben blau erscheinen. Ob die füreinander allerdings auch blau aussehen, ist noch eine andere Frage. Viele Reptilien können auch UVA wahrnehmen als Farbe, was dann da wahrscheinlich auch noch einmal mit reinspielt. Ob die sich gegenseitig auch als blau wahrnehmen, das kann man nicht sagen.

**Dirk Hentze**

Kurz: UVA, das ist ultraviolettes Licht?

**Till Ramm**

Ja.

**Dirk Hentze**

Okay, verhalten sie sich denn anders, wenn sie in der Balz sind – ist das besonders leuchtend?

**Till Ramm**

Ja, die können schon ihre Farbe so ein bisschen abschwächen und ein bisschen kräftiger werden lassen, wenn sie in Fortpflanzungstimmung sind.

**Dirk Hentze**

Und ist das dann alles, was er so anbietet in der Balz? Dabei ist es schon mehr als genug, mit Pheromonen und diesem aussehen. Oder hat er auch noch ein ganz besonderes Verhalten drauf? Den Kehlsack – du hattest ihn schon betont – macht er mit dem dann noch etwas extra?

**Till Ramm**

Also jetzt, dass sie den Kehlsack so aufstellen, zum Beispiel wie so ein Adonis, das machen die nicht.

**Dirk Hentze**

Wie intensiv beobachtet du denn das? Also ich meine, wenn es gerade so eine seltene Tierart ist, ihr arbeitet ja auch mit daran, diese Art zu erhalten. Wie intensiv hast du denn da Zeit, dich auch darum zu kümmern und dir das auch anzuschauen?

**Till Ramm**

Na ja, also ich sage mal so: Die unterscheiden sich jetzt in ihrem Fortpflanzungsverhalten nicht stark von anderen kleinen Geckos, also der Gattung Lygodactylus, da gibt es noch einige andere Arten. Ich würde schon sagen das ist relativ geckotypisch, was die Paarung und dann auch die Fortpflanzungsbiologie angeht.

**Dirk Hentze**

Bei Echsen würde ich ja immer denken: Bewegungsfaul! Also, so habe ich die zumindest meistens in Erinnerung. Passen die da auch rein in diese Beschreibung?

**Till Ramm**

Eigentlich nicht. Also die sind, entgegen vieler anderer Geckos tagaktiv. Ja, so ein großer Teil aller Geckos ist nachtaktiv.

**Dirk Hentze**

Den Namen hatte ich ja auch noch gar nicht – Taggecko!

**Till Ramm**

Genau, also damit hat es zu tun. Und zumindest im Terrarium in der Natur habe ich Sie leider noch nicht gesehen. Aber im Terrarium sitzen sie durchaus nicht nur an einer Stelle, sondern bewegen sich doch relativ häufig zur Thermoregulation – also suchen wärmere und kühlere Plätze auf. Sie sind aktiv auf der Suche nach Nahrung. Insofern würde ich nicht sagen, dass die jetzt da irgendwie nur faul rumsitzen.

**Dirk Hentze**

Wenn man das hört, und weiß, dass die auch das Sonnenlicht brauchen. Die suchen dann auch ganz bewusst die Plätze, wo sie gut ausgeleuchtet sind?

**Till Ramm**

Ja, die brauchen also wie die meisten tagaktiven Reptilien, UVB-Strahlung, um Kalzium aufnehmen zu können. Weil bei Reptilien ist das meist so, die verbinden Licht mit Wärme. Aus diesem Grund wechseln die häufig zwischen warmen, stark beleuchteten Plätzen und eben kühleren Stellen.

**Dirk Hentze**

Bisschen so Hollywood-Star-mäßig ja, die wissen, wie gut sie aussehen und sie wissen auch, wo der Scheinwerfer leuchtet oder so.

**Till Ramm**

Kann man so sagen.

10:28

**Dirk Hentze**

Wie lange strahlt denn so ein Tier? Wird das geboren auch schon mit dieser Farbe? Kommt es so aus dem Ei so raus?

**Till Ramm**

Nein, also die Männchen kriegen erst diese charakteristische Blaufärbung, wenn sie auch geschlechtsreif werden. Wenn sich herauskristallisiert, dass ein Männchen dominant ist, was es automatisch wird, wenn jetzt keine anderen Männchen drum herum sind.

**Dirk Hentze**

Okay, also bei Konkurrenzlosigkeit, wird es das automatisch. Aber sagen wir mal, es wäre jetzt eine Konkurrenz da. Muss da erst gekämpft werden, bevor man die Farbe kriegt?

**Till Ramm**

So, genau. Also die nicht dominanten Männchen oder auch die Jungtiere eines dominanten Männchens, das jetzt meinetwegen auch auf so ein Schraubenbaum lebt, die werden dann ab einem gewissen Alter einfach vertrieben.

**Dirk Hentze**

Und wenn sie sich aber wehren können, können Sie dann auch das dominante Männchen werden? Also gibt es da jetzt wirklich auch Kampfhandlungen?

**Till Ramm**

Das passiert natürlich im Terrarium eigentlich nie. Wie das in der Natur ist kann ich nicht genau sagen, würde aber annehmen, klar, dass das auch passieren kann. Wenn ein älteres Männchen, meinetwegen, äh, schwächer ist, dann kann es auch vorkommen, dass es also quasi, dass dieses kleine Mikrohabitat übernommen wird.

**Dirk Hentze**

Also bei euch im Terrarium ist es aber so, dadurch, dass ihr das ja steuern könnt: Ein Männchen wird auch ein dominantes Männchen. Das muss dann jetzt nicht extra noch was für diese Farbe tun. Das entwickelt sich dann.

Also, sagen wir mal ist das psychologisch gesteuert? Also er weiß jetzt, ich bin hier der einzige, also muss ich auch diese Farbe kriegen?

**Till Ramm**

Naja, also, es gibt einfach keinen Druck von anderen Tieren. Und ja, nach meiner Erfahrung passiert es dann auch. Also wir halten ja die Tiere grundsätzlich entweder einzeln – wir halten niemals zwei Männchen zusammen, sondern wir halten die einzeln, paarweise oder eben in Gruppen von einem Männchen und mehreren Weibchen.

**Dirk Hentze**

Wie ist denn so ein Lebenszyklus von so einem Taggecko? Also wenn du sagst, bis er geschlechtsreif ist – reden wir da von Monaten oder von Jahren?

**Till Ramm**

Die können je nach Fütterung und je nach Umgebungstemperatur relativ schnell geschlechtsreif werden. Also ich würde sagen: ungefähr ein Jahr.

**Dirk Hentze**

Ach, das ist doch schon relativ schnell. Ist ein Jahr. Wie lange lebt so ein Gecko?

**Till Ramm**

Das ist auch immer schwierig zu sagen. Wir haben eigentlich häufig nur die Daten eben aus menschlicher Obhut. Da kann man es abschätzen. Wobei die natürlich meistens in der Natur nicht so lange leben. Ich würde vermuten, dass die schon so zehn Jahre alt werden können, wenn nicht sogar älter.

**Dirk Hentze**

Das heißt also, wenn man ein gutes Brutpaar jetzt zum Beispiel hat oder Zuchtpaar, das hast du ja auch eben gesagt, das war ja auch eine zweistellige Zahl, die du gesagt hast. Da könnte man eigentlich gut auch für Nachwuchs sorgen, oder? Also das klingt so, als wäre da Wiederauswilderung...

**Till Ramm**

Ja! Die sind auch relativ produktiv. Ja, die Weibchen legen pro Gelege immer zwei Eier. Und die legen dann so alle vier bis sechs Wochen ein Gelege, sind nicht irgendwie sonderlich saisonal, sondern können, wenn die Bedingungen stimmen und das Nährstoffangebot so

gut ist, dann können die einfach so kontinuierlich Eier produzieren.

**Dirk Hentze**

Und kümmert sich aber nicht weiter darum – also das Ei ist abgelegt und da wird schon was draus.

**Till Ramm**

Genau, die Eier sind abgelegt, die werden meistens an Pflanzen oder an Einrichtungsgegenstände dann angeklebt. Und wir gucken hier, dass wir die Eier dann aus dem Terrarium rausnehmen und unter speziellen Bedingungen inkubieren.

**Dirk Hentze**

Von welcher Größe reden wir bei den Eiern? Also müsste dann mit der Lupe ran?

**Till Ramm**

Die sind sehr klein. Also ich würde mal schätzen, so 0,5 cm.

**Dirk Hentze**

Aber ihr findet das tatsächlich? Ihr wisst, wo ihr gucken müsst?

**Till Ramm**

Genau, also eigentlich findet man die, wenn man danach sucht, im Terrarium.

**Dirk Hentze**

Und wenn die schlüpfen – Ich stelle mir ja die absolut mini vor. Müssen die dann, wie beim Komodowaran, Angst vor ihren Eltern haben?

**Till Ramm**

Ähm, ja, also es ist nicht ausgeschlossen, dass sie dann denen auch mal zum Opfer fallen, weil die sind natürlich sehr, sehr klein. Also 2 cm vielleicht, wenn sie direkt aus dem Ei kommen.

**Dirk Hentze**

So Fingernagelgröße vielleicht, ja?

**Till Ramm**

Ja.

14:12

**Dirk Hentze**

Und haben die einen Schutzmechanismus? Also fliehen die auch irgendwo hin, wo sie keiner findet? Oder was sind so die ersten Handlungen?

**Till Ramm**

Ähm, naja, dadurch, dass wir die auch dann immer einzeln haben, oder höchstens mal dann in diesen Geschwisterpärchen, die aus den beiden Eiern rausschlüpfen, ist das auch wieder schwer zu sagen.

**Dirk Hentze**

Na aber Instinkte, die ihr da beobachtet?

**Till Ramm**

In der Natur ist es ja schon so, dass die teilweise noch mit ihren Eltern zusammen auf einem dieser Schraubenbäume leben. Das heißt: Irgendeinen Mechanismus der Erkennung, muss es ja doch schon wahrscheinlich geben.

**Dirk Hentze**

Und wenn du gerade die Schraubenbäume ansprichst, auf die sie jetzt wirklich echt scharf sind und die sie auch brauchen – habt ihr Schraubenbäume hier bei euch im Zoo?

**Till Ramm**

Nein, wir haben keine Schraubenbäume in den Terrarien.

**Dirk Hentze**

Und wie löst ihr das dann? Also ich meine, dann gibt es ja doch eine Anpassungsmöglichkeit eigentlich, für das Tier, die vielleicht auch in der Natur passen würde. Ich komme jetzt mit ganz schrägen Ideen, oder?

**Till Ramm**

Es ist sicherlich eine interessante Frage. Ja, also, wenn man herausfinden würde, was nun speziell an diesen Schraubenbäumen für die Tiere so wichtig ist, könnte man natürlich auch im Habitat möglicherweise bessere Bedingungen versuchen zu schaffen. Aber im Terrarium verwenden wir einfach gängige Terrariumpflanzen, also Bogenhanf zum Beispiel, wo die Tiere gut mit klarkommen. Genau, das funktioniert im Terrarium jedenfalls auch sehr gut.

**Dirk Hentze**

Die fremdeln da jetzt nicht, die suchen nicht bewusst noch etwas anderes? So ein Verhalten habt ihr da nicht bemerkt?

**Till Ramm**

Nein, die sitzen auch häufig auf den Blättern.

**Dirk Hentze**

Wenn es so ein wahnsinnig enges Verbreitungsgebiet ist – vermute ich mal – hast du das noch nicht auf deiner To-do-Liste abgehakt, die mal in live, in Natur zu sehen.

**Till Ramm**

Nein, in Tansania war ich leider noch nicht.

**Dirk Hentze**

Wie muss man sich den Schutz dann von so kleinen Gebieten vorstellen? Also wenn du sagst: „Der Handel damit ist verboten.“ Das klingt ja bei so kleiner Fläche, als könnte man das super durchsetzen. Also sagen wir mal so – ich übertreibe es jetzt mal – bewaffnete Security schreitet immer die Plantage ab, und dann kann den Tieren eigentlich nichts mehr passieren. Träum ich da?

**Till Ramm**

Es schwer zu sagen. Also wie gesagt, ich war noch nie vor Ort. Aber es ist so, dass das Verbreitungsgebiet dort zumindest teilweise auch in Schutzgebieten schon liegt. Dass aber trotzdem, durch illegale Abholzung, Bergbau, von Edelsteinen zum Beispiel, Buschfeuer und solche Sachen, dann auch das Habitat zerstört wird. Was den Handel angeht, gibt es tatsächlich Patrouillen, die die Gebiete bewachen oder zumindest regelmäßig kontrollieren. Und mit dieser internationalen Handelsbeschränkung denke ich, dass das jetzt über die letzten Jahre kein großes Problem mehr darstellt. Was wichtig wäre, irgendwann noch mal rauszufinden, ob jetzt seit dieser Publikation von 2012 sich die Bestände vielleicht wieder vergrößert haben. Das weiß man im Moment noch nicht.

**Dirk Hentze**

Und wenn es jetzt der Himmelblaue Taggecko ist – stelle ich mir vor – gibt es vielleicht eine ganze Familie, regenbogenmäßig. Es gibt vielleicht auch noch den kaminroten und den zitronengelben. Oder ist er schon ziemlich einzigartig in der Taggeckofamilie?

**Till Ramm**

Ja, also, wie gesagt, dieses Blau ist relativ einzigartig. Äh, so eine intensive Blaufärbung gibt es ganz, ganz selten. Es gibt aber innerhalb der Gattung und auch innerhalb der Geckos viele, viele farbenfrohe Arten. Also von gelb bis grün, rot. Das gibt es eigentlich alles.

**Dirk Hentze**

Würde man die zum Beispiel miteinander halten können? Würde das gehen? Also ich habe heute lauter großartige Ideen, die die Natur auffrischen könnten, oder?

**Till Ramm**

Sicher würde das unter den richtigen Bedingungen, wenn die sich aus dem Weg gehen können, würde das gehen.

**Dirk Hentze**

Aber das würde sich nicht verbinden, sozusagen?

**Till Ramm**

Ob die sich miteinander sozusagen fortpflanzen?

**Dirk Hentze**

Ja, zum Beispiel. Ob die zueinander finden würden.

**Till Ramm**

Naja, also gerade bei so intensiv gefärbten Männchen, also wenn das zur Erkennung eben dazugehört, dann kann es schon sein, dass das ein Mechanismus ist, der sowas dann eben verhindert. Aber ausprobiert habe ich es noch nicht.

**Dirk Hentze**

Wie kann man sich denn jetzt zum Beispiel in die Arterhaltung einbringen? Also sagen wir mal: Ihr habt jetzt hier eine erfolgreiche Zucht. Gebt ihr das dann an andere Zoos weiter? Schickt ihr das wieder zurück nach Tansania? Wie sind da so die Mechanismen, die da arbeiten?

**Till Ramm**

Genau. Die Art ist in so einem Zuchtprogramm organisiert. Das heißt, sie wird von einem europäischen Zuchtkoordinator gemanagt. Und wir geben dann in erster Linie Tiere an andere Zoos ab.

**Dirk Hentze**

Ich stelle mir jetzt gerade die Zuchtbuchführerfunktion, stelle ich mir ziemlich schwierig vor. Weil, ist klar, bei Elefanten, da kommen alle Jubeljahre mal Tiere. Da weiß ich natürlich. Aber wenn ich hier allein bei euch höre: „zweistellige Nachwuchszahlen“ – Ist das leicht oder schwer zu managen?

**Till Ramm**

Das ist nicht ganz ohne, das zu managen. Ja, vor allen Dingen, weil man natürlich darauf achten muss, dass man jetzt Pärchen zusammenstellt, die möglichst miteinander nicht verwandt sind. Wie jetzt irgendwie diese Terrarien Populationen überhaupt miteinander verwandt ist, ist eine offene Frage, insofern jetzt nicht ganz einfach.

19:18

**Dirk Hentze**

Auswilderung würde ich mir, ähnlich wie bei Fischen, hier gar nicht so schwierig vorstellen, oder? Klar, die Schraubenbäume müssen natürlich da sein. Aber ansonsten – diese Tiere sind bestimmt nicht so extrem Menschen gewöhnt, dass man sie eigentlich auch wieder draußen problemlos unterbringen könnte.

**Till Ramm**

Das nicht. Wie bei allen Auswilderungen oder gerade wenn die Populationen so isoliert sind, dann ist es natürlich schon wichtig, sich mal anzugucken, wie die genetisch aussehen. Wenn man jetzt zum Beispiel feststellt, die Population, die in Terrarien existiert, stammt von Tieren aus verschiedenen Populationen, die sich also in der Natur niemals treffen würden, durch diese Isolation, dann kann es natürlich schon sein, dass die also Eigenschaften haben, die vielleicht in der Natur nicht vorkommen würden. Und dann muss man darüber nachdenken, ob das Sinn macht, solche Tiere auszuwildern.

**Dirk Hentze**

Da hör ich raus: Das ist bis jetzt noch nicht probiert worden. Oder das ist noch auf dem Weg dahin.

**Till Ramm**

Genau, also meines Wissens, wurden die noch nicht ausgewildert.

**Dirk Hentze**

Sind das Tiere, die ein bisschen mit euch interagieren? Also hier kommt wieder meine Frage von vorhin: Ob die Echsen überhaupt interessiert, was der Mensch um sie rundherum macht? Du hast ja gesagt, die sind schon ein bisschen in Bewegung.

**Till Ramm**

Also genau interagieren – weiß ich nicht. Man muss auf jeden Fall aufpassen, wenn man so ein Terrarium aufmacht, dass sie nicht rauspringen. Ähm, die können durchaus, wie viele andere Reptilien auch, lernen, dass sie zum Beispiel von einem Pfleger Futter kriegen. Die können lernen, wenn die Terrarienscheibe aufgeht, heißt es, dass da möglicherweise Futter reinkommt. Das passiert schon.

**Dirk Hentze**

Springen? Also sind die wirklich so schnell? So zack, weg?

**Till Ramm**

Die können auch kurze Distanzen mal springen. Sie sind recht schnell.

**Dirk Hentze**

Es klingt jetzt nicht, als wär es was für schreckhafte Tierpfleger oder sowas. Also da muss man sich schon erstmal darauf einlassen, oder?

**Till Ramm**

Genau, man muss halt möglichst wissen, wie die Tiere reagieren. Und wenn das Terrarium offen ist, möglichst vorsichtig da rangehen.

**Dirk Hentze**

Da kommen wir noch zur Nahrung: Insekten oder nur Pflanzen?

**Till Ramm**

Nein, die sind karnivor, fressen also hauptsächlich Insekten und kleinere Wirbellose.

**Dirk Hentze**

Und wie füttert ihr? Also setzt ihr da Insekten im Terrarium aus?

**Till Ramm**

Genau, wir füttern die hauptsächlich mit kleineren Grillen.

**Dirk Hentze**

Da träume ich jetzt gleich wieder von dieser Zunge, die irgendwo rausschnalzt und sich das Tier holt. Hat der Taggecko sowas?

**Till Ramm**

Nein, er hat keine Chamäleon-Zunge. Er greift sich das Beutetier einfach so.

**Dirk Hentze**

Nun ist der Gecko – korrigiere mich, wenn es

falsch ist – vielleicht dieses Jahr tatsächlich auch Zootier des Jahres?

**Till Ramm**

Richtig.

**Dirk Hentze**

Generell, jetzt alle Geckos? Oder habt ihr euch jetzt auf den hier spezialisiert?

**Till Ramm**

Der ist ein Vertreter, der mit diesem Thema abgedeckt wird. Aber das soll natürlich darauf hinweisen, dass viele, viele Gecko-Arten bedroht sind. Generell ist es so: Ungefähr jede vierte bis fünfte Echse ist vom Aussterben bedroht. Und es ist bei Geckos nicht anders. Insofern...

**Dirk Hentze**

Ist die Bedrohung von Geckos jetzt vorrangig durch uns Menschen, also Lebensraum? Oder ist es tatsächlich auch Jagdtrophäe, Terrarium? Vermutlich mal wieder alles, oder?

**Till Ramm**

Also vielfältige Gründe. Das kann man natürlich bei so vielen Gecko-Arten – es gibt über 2000 verschiedene Arten – kann man das nicht so generell sagen, was da jetzt die hauptsächliche Ursache ist. Klar Lebensraumbedrohung, Lebensraumzerstörung – das spielt wie immer eine ganz, ganz entscheidende Rolle, dieses Absammeln für die Terrarien jetzt in diesem speziellen Fall auch. Das ist bei anderen Arten jetzt wahrscheinlich nicht so extrem.

**Dirk Hentze**

Nur mal so für das Verständnis, für uns als Mitteleuropäer: Gibt's auch Geckos hier bei uns eigentlich?

**Till Ramm**

Ja, es gibt auch Mauergeckos zum Beispiel in Südeuropa. Und natürlich dann in Nordafrika, Südostasien, also eigentlich auf der südlichen Halbkugel und in der alten Welt und auch in Südamerika sind die eigentlich überall verbreitet.

**Dirk Hentze**

Die brauchen aber Wärme, eigentlich, oder?

**Till Ramm**

Die brauchen Wärme. Es gibt auch ein paar Arten, die in kühleren Gebieten vorkommen, wie

zum Beispiel auf Neuseeland. Und sehr interessant ist auch, dass die Arten lebendgebärend sind, was wahrscheinlich eine Anpassung ist eben an diese kühleren Temperaturen. Es gibt auf Neuseeland einige Arten und zum Beispiel auch auf Neukaledonien, die neukaledonischen Riesengeckos, die bis zu 40 Zentimeter lang werden, die auch in etwas kühleren Gebieten vorkommen.

**Dirk Hentze**

Ich komme nochmal auf die Eier und die Eiablage zurück. Wenn die gelegt sind, wie lange dauert das, bis die schlüpfen?

**Till Ramm**

Das ist stark temperaturabhängig. Ungefähr zwischen 60 und 100 Tage.

**Dirk Hentze**

60 und 100 Tage liegen die einfach nur da?

**Till Ramm**

Ja.

**Dirk Hentze**

Das klingt aber schon irgendwie gefährlich. Da kümmert sich wirklich kein Elternteil drum? Oder werden die verbuddelt oder sonst irgendetwas?

**Till Ramm**

Nein, die Elterntiere legen die bei relativ gleichbleibenden Temperaturen an geeigneten Stellen ab. Die haben hartschalige Eier. Und dementsprechend sind die dann auch gut gegen äußere Einflüsse geschützt und schlüpfen – also bei uns zumindest – relativ mit einer guten Schlüpfquote.

**Dirk Hentze**

Und wenn da so neugierige Forscher wie ihr kommen und diese Eier wegnehmen, wird wenigstens kontrolliert, ob das noch da ist, von den Tieren oder gar nicht? Also wirklich abgelegt und tschüss!

**Till Ramm**

Also wie gesagt: Wir inkubieren die, wir nehmen die aus dem Terrarium raus, legen die in ein spezielles Substrat und inkubieren die auch bei einer kontrollierten Temperatur. Denn bei der Art ist es so wie bei vielen anderen Reptilien auch, dass die Temperatur das Geschlecht beeinflusst.

**Dirk Hentze**

Das heißt, ihr könnt einstellen, was dabei rauskommt. Das hilft doch schon wieder dabei, die zu erhalten.

25:03

**Till Ramm**

Klar! Dass das hilft. Ähm, es ist so, dass bei niedrigeren Temperaturen – 24-25 °C eher Weibchen schlüpfen und dann bei höheren Temperaturen von meinetwegen 27-28 °C eher Männchen. Und wenn man das weiß und eine Population aufbauen will, klar, dann kann man sich das zunutze machen und verschiedene Gelege oder verschiedene Eier bei unterschiedlichen Temperaturen bebrüten.

**Dirk Hentze**

Darf ich fragen, ob das wirklich so treffsicher, hundert Prozent genauso zu bestimmen ist?

**Till Ramm**

Nein, hundert Prozent natürlich nicht. Und auch die Temperaturen, die ich jetzt gesagt habe, sind Richtwerte. Aber man kann es schon in diese Richtung beeinflussen.

**Dirk Hentze**

Man darf jetzt nicht, um sicherzugehen, sagen wir mal 32 °C machen für Männchen und nur 21 für Weibchen. Das geht dann auch nicht.

**Till Ramm**

Zu hoch jetzt auch nicht, ne. Bei vielen Arten ist es auch so, dass, wenn die Temperaturen dann wieder noch höher steigen, dass dann wieder Weibchen rauskommen. Was aber auch oft der Fall ist, ist, dass die bei sehr hohen Temperaturen inkubierten dann zum Beispiel Missbildungen haben oder relativ schnell versterben.

**Dirk Hentze**

Also euer Bestand ist jetzt recht groß, wie du sagst. Mit welchen Zoos arbeitet ihr jetzt zum Beispiel zusammen oder kriegt ihr auch von anderen? Ist das also so ein Ringtausch von Tieren?

**Till Ramm**

Ja, mit vielen europäischen Zoos aber auch mit einigen Privathaltungen.

**Dirk Hentze**

Eine Frage noch, nach den persönlichen Zielen: Was hast du mit den himmelblauen Zwergtaggeckos so vor? Wo soll das mal hingehen?

**Till Ramm**

Wir haben jetzt – glaube ich – innerhalb Europas schon einen relativ großen Bestand. Und wir haben vor allen Dingen auch oder sind recht erfolgreich, was die Zucht angeht. Und ich würde natürlich schon gerne weitermachen, weiterhin erfolgreich züchten, am liebsten noch ein paar Tiere in den Zoo holen, die zu unseren Tieren unverwandt sind. Und vielleicht auch, was die Inkubation angeht, da irgendwie noch ein paar Daten sammeln, um eben anderen Haltern dann auch zu ermöglichen, die Zucht erfolgreich zu gestalten.

**Dirk Hentze**

Nun haben wir diesem schönen Tier natürlich ordentlich Bühne gegeben. Aber viele haben garantiert schon wieder vergessen, wo man sie hier in Leipzig sehen kann. Deshalb gleich am Ende noch einmal die Anfangsfrage: Wo kann man die hier bei euch in Leipzig sehen?

**Till Ramm**

Im Gondwanaland, in unserer Artenschutzhütte.

**Dirk Hentze**

Da haben wir doch schon mal ein klares Ziel. Till, ich danke dir recht herzlich! Den himmelblauen Taggecko – ich werde mir den auch mal gönnen. Ich kenn den tatsächlich auch nur von Bildern. Wunderschönes Tier, schon da. Und da will ich ihn natürlich auch mal sehen. Herzlichen Dank und natürlich viel Erfolg, euch auch mit der Zucht! Bleib dabei! Viel Erfolg! Danke dir!

**Till Ramm**

Danke!

*Dann wäre also alles gesagt. Elefant, Tiger & Co. Ein Podcast von Elefant, Tiger & Co. und MDR Sachsen.*

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>